



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

256 (31.10.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4914)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich...

Mannheimer Volksblatt.

Er erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeit-Zeile 20 Pfg. Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Das sozialpolitische Programm der Deutschen Volkspartei

lautete das Thema, welches auf der Färther General-Versammlung Herr Leopold Sonnemann be-

handelte. Im Eingange seiner Ausführungen hob Redner hervor, daß die sozialen Fragen heutzutage alle anderen Fragen beherrschen. Es tritt ein von Tag zu Tag sich vermehrender Gegensatz zwischen der sich erhöhenden Produktion und der zurückbleibenden Consumption hervor.

gewissenhaft, um, wie die Sozialdemokratie es thut, die Massen durch Versprechungen anzulocken, für deren Erfüllung sie nicht einstehen kann. Und auch von rechts fallen uns Viele deshalb nicht zu, weil sie von der politischen Freiheit nichts wissen wollen, die wir für unerläßlich halten.

len Forderungen erfolgen kann. Speziell seien die Altersversorgung, die Einigungsämter und die Arbeiterkammern zu unterstützen. Das sei das praktisch Nothwendige, im Uebrigen sei nichts zu überstürzen und man müsse sich z. B. vor Plänen der Verstaatlichung des Grund und Bodens u. dgl. hüten.

Nach kurzer Debatte, die sich durchgängig im Sinne der obigen Ausführungen bewegte, wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Generalversammlung beauftragt den Ausschuß, eine Kommission unter Zugiehung auch außerhalb des Ausschusses stehender sachverständiger Parteigenossen niederzusetzen, mit dem Auftrage, den sozialpolitischen Theil des Parteiprogramms neu zu formulieren, bezw. zu ergänzen und der nächsten Generalversammlung darüber Vorlage zu machen.

* Wir erhalten folgende Zuschrift seitens der Redaktion der 'Badischen Landpost' in Karlsruhe: In die Redaktion der Bad. Volkszeitung. Wir bedauern lebhaft, auch in Ihrem Blatte einer ähnlichen Verdrückung eines in unserem Blatte gebrauchten Passus zu begegnen, wie die Straßb. Post sie zu gebrauchen beliebt.

Fenilleton.

- Von dem Aufenthalt und Leben unserer Kronprinzlichen Familie in Portofino entwirft ein gelegentlicher Correspondent der 'N. Fr. Z.' eine längere Schilderung, der wir Folgendes entnehmen:

Kronprinz Friedrich Wilhelm verirrte sich im vorigen Jahre während einer seiner Spaziergänge längs der Riviera di Levante in dieses idyllisch friedliche Dörfchen, und das Entzücken, das er über den köstlichen Anblick empfand, war so groß, daß er sofort beschloß, künftighin alljährlich hier Ferien zu machen. Das Haus, in dem der Kronprinz seinen Wohnsitz aufgeschlagen, liegt auf der Höhe einige hundert Meter über dem Meer; es ist nur zwei Stockwerke hoch. Die marmorreiche Schaufassade ist mit einer Vorhalle geschmückt, von der man den Anblick des unabsehbar sich dehrenden Meeres genießt.

Paragol oder Portofino zurückzuführen. Der Kronprinz begleitet nicht selten seine Familie auf diesen Morgenausflügen; viel öfter sieht man ihn aber allein die Lehnen und Schranken hinaufsteigen und die Mächten durchwandern, bis die Ritostegeln ihn zur Heimkehr mahnen. Wenige Minuten nach zwölf wird das Frühstück eingenommen, an welchem sehr selten ein Gast theilnimmt, um sieben Uhr Abends Hauptmahlzeit. Von den Besuchern, die sich in der kronprinzlichen Villa einfänden, ist der häufigste der deutsche General-Consul Herr v. Bamberg. Im Uebrigen sind die Mahlzeiten, ob Gäste zugegen sind oder nicht, durch einen frischen, fröhlichen, fast möchte man sagen bürgerlichen Ton gewürzt, der auch nach außen hin sich nicht verleugnet und der fürlichen Familie die Sympathien der Eingeborenen in reichem Maße eintragen hat.

Unterhalt verdienen will? Das ist sehr einfach, Herr Graf. Sie wissen, ich bin in den ersten Kreisen der Residenz bekannt und da lasse ich mich von einem Modewaarengeschäft engagieren. Zur besudtesten Stunde bin ich anwesend, und so lange mich die Damen sehen, genieren sie sich, zu handeln! - Ein glaubwürdiger Zeuge. Herr Käfer, wer war zugegen, als der Anacklage Ihnen die Ohrfeige ver-setzte? - Oh Herr Präsident! - Malitids. Na, warst Du vereist? - Ja! - Hast Du Dich gut amüßert? - Ja! - Und hast Du schönes Wetter gehabt? - Ja! - Du warst wohl im Dars? - Wiezo?! - Du sprichst ja so Brodenweise! - Der Herr Lieutenant in der Sommerfrische. Jamoser Punkt! Reizende Staffage das! ... Wenn ich jetzt nur meine Uniform an hätte! - Dienboten-Weisheit. Hausfrau: Aber, um Gotteswillen, was ist denn hier mit dem Stuhl geschoben? - Dienstmädchen: Ach, Madame, da hinauf ist die Kabe immer gebrungen und hat den Büsch zerissen - jetzt hab' ich Senf darauf gestrichen, nun geht sie gar nicht mehr hinauf! - Parit. Erster Schriftsteller: Merkwürdig, man findet Ihre Werke nur in Ihrer Bibliothek! - Zweiter Schriftsteller: Und in Ihren Werken finde man nur Ihre Bibliothek! - Uebereilung. Gast Der aus einem Wirtschaftshaus hinausgeworfen wird: Ist das eine Bestirerei ... nicht einmal Zeit hat man, gute Nacht zu sagen! - Aus dem medicinischen Gromen. Professort Was würden Sie thun, wenn Sie bei der Erringung eines Menschen wahrnähmen, daß noch Leben in dem Körper ist? - Studirender: Ich würde den Betroffenen fragen, ob er mit der Fortsetzung der Operation einverstanden ist!

Aus den liegenden Blättern. - Neuer Beruf. Baron: ... Womit ich meinen

Wagen bis an die Chaise, so daß das darin befindliche kranke Mädchen in Angst und Schrecken...

An die Luft geleitet. In einer hiesigen Wirtschaft wurde gestern Nacht ein sich daselbst ungebührlich benehmendes Individuum...

Repertoire des Gr. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 31. Okt. bis 8. Novbr. Sonntag, den 31. Okt.: Abon. susp. Borrecht A. Kida.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 41. Woche von 1886 (10. bis 16. Oktober). Angemeldet wurden (außer einer Todgeburt) 38 Geburten...

Vereinsnachrichten. Samstag, den 30. Oktober 1886. Gesellschaft Liederkreis. Musikalische Aufführung mit nachfolgendem Tanz im Saalbau...

Sonntag, den 31. Oktober 1886. Gesellschaft Mercuria. Theatralische Abendunterhaltung mit Tanz im 'Bäcker Hof'...

Waldfhof, 30. Okt. In einer Fabrik waren zwei Bürche, der eine von 15, der andere von 18 Jahren, beide von Sandhofen, beschäftigt...

Käferthal, 28. Okt. Mit den Arbeiten der Rohrlegung zur Wasserleitung ist man nun, von Mannheim kommend, bis in das Ort vorgekommen...

Neueste Nachrichten.

München, 28. Okt. Befinden des Königs Otto. Laut eingezogener Erkundigung sind dem Kaiser 'Klob' von hier zugegangene Meldungen über das Befinden Sr. Majestät falsch...

König Ludwig II. ein Rückblick auf den 13. Juni 1886, nennt sich eine joeben (bei Beck in Nördlingen) erschienene kleine Schrift...

Armeebefehl. Für die ersten Wochen des November erwartet man einen großen Armeebefehl. Zahlreiche Pensionierungen stehen in Aussicht...

Dem 'Frank. Kur.' zufolge haben die Sozialdemokraten in Nürnberg bei Durchsicht der Landtagswahlen herausgefunden, daß über dreitausend in die Listen eingetragene Arbeiter noch nicht den zur Wahlberechtigung erforderlichen Verfassungseid geleistet haben...

Würzburg, 29. Okt. Die Amnestie ist nicht erfolgt. Der Redakteur der 'Neuen Bayer. Landeszeitg.', Neumünster, hat den Befehl erhalten, sich sofort im Gefängnis zu stellen...

Berlin, 30. Okt. (Privattelegramm des 'General-Anzeiger'. Eingetroffen 12 Uhr 10 Nachts.) Der Viceadmiral erzielte bei seiner ersten Aufführung im Friedrich-Wilhelmsbühnen Theater einen durchschlagenden Erfolg...

Halle a. S., 29. Oktober. Eine große allgemeine Studentenversammlung beschloß nach einer lebhaften Debatte mit Dreierdrittel-Majorität eine Petition an den Kultusminister...

Lübeck, 29. Okt. Der Fall Amtsgerichtsrath Francke wird erst morgen in Radeburg verhandelt. Ein Termin hat noch nicht stattgefunden.

Wien, 29. Oktober. Die Blätter besprechen den Antrag Schmerling. Das offizielle 'Fremdenblatt' sagt: Die Regierung werde im Herrenhause ausreichende Aufklärungen über die fernere Stellung der deutschen Sprache in Böhmen geben...

Wien, 29. Oktober. (Cholerabericht.) Es erkrankten resp. starben in Triest 4/1, in Pest 10/4 Personen.

Paris, 29. Oktober. Die Armeekommission beschloß, daß Rekruten, die nach zwei Jahren Dienstes ihre vollständige Ausbildung durch eine Prüfung nachweisen, dem Loos unterworfen werden sollen...

Paris, 29. Oktober. Die neuesten telegraphischen Berichte aus dem südlichen Frankreich stellen die Abnahme der Ueberschwemmungen in Aussicht. Der Regen läßt nach, das Wasser der Rhone sinkt langsam...

Brüssel, 29. Okt. Beim Empfang der Ingenieur-Deputation, welche eine Adresse überreichte, betonte der König, bei seinen civilisatorischen Bestrebungen in Afrika stets die Förderung des belgischen Handels...

thue es das besser, was die Bildung einer belgischen Gesellschaft Zwecks Baues einer Kongobahn betreffe. Rom, 29. Okt. Sonntag, den 7. November wird in Mentana eine große Trauerfeier zur Erinnerung an die unglückliche November-Schlacht von 1867 stattfinden...

Madrid, 29. Okt. Ein königliches Dekret hebt 1200 Sergeantenmajors-Stellen auf.

Petersburg, 29. Oktober. Heute traf hier der erste Brief des Afrikareisenden Junker ein. Das an seinen hiesigen Schwager gerichtete Schreiben datirt vom 16. August d. J. und kommt vom Südrand des Victoria-Nyanza-Sees...

New-York, 29. Okt. Die Enthüllung des Riesenstandbildes der 'Freiheit', eines Werkes des schweizer Bildhauers Bartholdy, fand heute bei starker Beteiligung der Bevölkerung statt...

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Rheinhafen (Golemsbühl) 1. An 29. Oktober sind angekommen: Dampfsboot 'Gutenberg', Kapl. Heinr. von Rön...

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Rhein, Datum, Stand, and various locations like Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, etc.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 29. Oktober mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffe, and Chicago prices.

Finländische 4 1/2 pCt. Staats-Anleihe von 1881

Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Neben dem Coursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Bl. pro 100 Mark.

Briefkasten.

Adam. Auf Ihre Anfrage geben wir folgenden Bescheid.

Table with columns: Anlehens-Loose, Höchstes Gewinn, and various financial data.

Chefredacteur:

Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich: S. Fren.

Für den redactionellen Theil: S. Fren. Für den Anzeigen- und Inseratenthail: S. Fren. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 29. Oktober 1886.

Präm.-Erklärung 29. Nov. Ultimo 30. Nov.

Large table of stock market prices for various banks, actions, and commodities.

Gelegenheitskauf. **Tricot-Tailen.**

So lange unser Vorrath reicht offeriren wir **Tricot-Tailen** in:
Double Winter-Waare, alle Farben und Größen à 5 M.
Double Winter-Kammgarn, alle Farben und Größen à 6 M. 50 Pfg.
Double Winter-Kammgarn mit Westen in allen Farben à 6 M. 80 Pfg.
Double Winter-Kammgarn in 50 verschiedenen Ausführungen à 7 M., 8 M. 50, 9 M. 50, 12 M. bis 28 M.

E 2, 17. Geschwister Böhm, Planken.

Wäsche, Weiß-, Wollwaaren- und Corsetten-Lager,

10648



J 1, 8, Neckarstr. **Max Wassermann,**
 Herrenkleider-Fabrik.

Zur Winter-Saison

bringe mein großartig assortirtes Lager von Stoffen und Kleidern in empfehlende Erinnerung. Empfehle besonders:

Winter-Ueberzieher

in Double, Escimo, Floconé, Montoné & Diagonal-Stoffen nur modernen Farben à 10, 12, 15, 17, 20, 24 bis 40 M.

Herbst- und Winteranzüge in Buckskin- und Kammgarnstoffen à 10, 14, 16, 18, 25 bis 45 M.

Anfertigung nach Maß in bester Ausführung.

J 1, 8, Neckarstr.

J 1, 8, Neckarstr.



H 1, 4, Neckar-Strasse

Leonhard Cramer

Niederlage

Gebrüder Sinn, Crefeld

Strumpfwaaren-Fabrik

empfiehlt:

eigenes Fabrikat

gestrickte Knaben-Westen à M. 1.50 bis M. 6.-

gestrickte Herren-Westen à M. 2.80 bis M. 11.-

Billige Preise, überraschend große Auswahl!

NB. Ich mache die geehrten Kunden auf meine Ausstellung im Schaufenster ergebenst aufmerksam.



Die Pfaff-Nähmaschine ist die beste, schönste und leistungsfähigste.

Die wichtigsten reibenden Theile derselben sind nicht aus Gus, sondern aus bestem Stahl unter Dampfhammer geschmiedet. Da die Pfaffmaschine alle guten Eigenschaften, die eine Nähmaschine haben muß in sich vereinigt, ist sie jeden Augenblick bereit, Stoffe jeder Art und Stärke tadellos zu nähen und ist deshalb zur beliebigen und meist gesuchtesten Familien-Nähmaschine geworden. Die Pfaff-Nähmaschine wird zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen abgegeben. Bei Barzahlung wird der übliche Rabatt bewilligt. Der Unterricht auf der Pfaffmaschine wird durch eine gewandte Dame gratis erteilt. Nur allein zu haben bei

Martin Decker, Mannheim, A 2, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.
 Haupt-Niederlage für das Großherzogthum Baden.
 Elegante Reparaturwerkstätte. 8254

Detail-Verkauf

zu Fabrikpreisen. 7928
 Großes Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche von solider Arbeit, vollkommener Größe und dauerhaften Stoffen zu nachstehenden billigen Preisen:
 Herrenhemden von weißem Creton mit Einfas von 2.50 bis 6 M.
 Herrenhemden farbige, sowie Arbeitshemden von 1.25 - 5
 Damenhemden einfach von Creton mit Spitzen besetzt 1.50 - 3
 Damenhemden elegant in allen Faconen mit Stickerei 3.- - 8
 Damenjassen, Unterhosen, Corsetts, Unterröcke von 1.50 - 6
 Kinderhemden in allen Größen von 30 Pfg. an.

O 2, 2. Gendensfabrik O 2, 2.
Karl Krönig,
 Hoflieferant.
 Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Anfang November verlege ich meine Filiale von Baden-Baden nach hier, und verkaufe bis Weihnachten alle Sorten

Glaçehandschuhe

zu den bekannten billigen Fabrikpreisen im Detail.

R. Reinglass, D 2, 14,

vis-à-vis dem „Deutschen Hof.“ 10644

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Schmuckgegenstände, Knöpfe, Litzen, Spitzen in allen Farben, Herrn- und Frauenhemden, weiß und farbige, sowie Mädchen- und Knabenhemden, Schürzen, Taschentücher, Lawals, Herrenschlips, Winterhandschuhe, Herrn- u. Damenkragen, Manschetten, Krausson und verschiedene Wollwaaren, Eine Parthie Stickerelen. 10787

Sämmtliche Artikel werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
J. Assenheim, Weinheim, Steinweg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit empfehle mein großes Lager in fertigen Herren- und Knabenkleidern, Herbst- u. Winterüberziehern, Arbeitskleidern, weißen und farbigen Gendern, Kragen, Manschetten, wollene Westen, Unterhosen etc., Damen-Regen-, Winter- und Kinder-Mänteln, sowie neu eingetroffen: Tische, Buckskin, Herbst- und Winterüberzieher-Stoffen zur Anfertigung nach Maß, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne
 Weinheim und Heppenheim. **J. A. Heckmann.**
 Eigene Werkstätte.
 Für elegante Arbeit und guten Sitz garantire. 10871

Schuhwaaren-Lager

von **V. Braun** in Weinheim a/B.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager für die **Herbst- und Winter-Saison** für jeden Bedarf bestens sortirt ist. Sowohl Leder- als Filzwaaren sind in größter Auswahl vorräthig. Mehrere Sorten Arbeiterkiesel. Sämmtliche Schuhwaaren in nur besserer Qualität. Bei Zusicherung reeller Bedienung empfehle mich bestens. Reparaturen werden bestens besorgt. 9705

V. Braun.

Weinheim, September 1864.



Zur gefl. Beachtung. Meinen verehrl. Kunden diene hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich mein Geschäft wie seither in ganz unveränderter Weise weiterführe, und hat dasselbe in keiner Art durch die Verpachtung eine Veränderung bekommen. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, meine Kunden stets reell und prompt zu bedienen. Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne achtungsvoll

Georg Weiss,
 Handlungsgärtner.

Blumenhalle von Georg Weiss
 C 1, 4. Breite Strasse C 1, 4.

Zu **Allerheiligen**

empfehle ich eine reiche Auswahl Kränze, aus lebenden und getrockneten Blumen, Guirlanden zu allen Preisen, ferner im Anlegen von Gräbern, Familienplätzen bei prompter und billiger Bedienung. Gleichzeitig erlaube ich mir für die Winter-Saison schöne fehlerfreie Palmen, als Phönix-Palmen etc. in gesunden starken Exemplaren zu billigen Preisen zu empfehlen. 9732

Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlichem, franco Zusendung unterm Kreuzband.

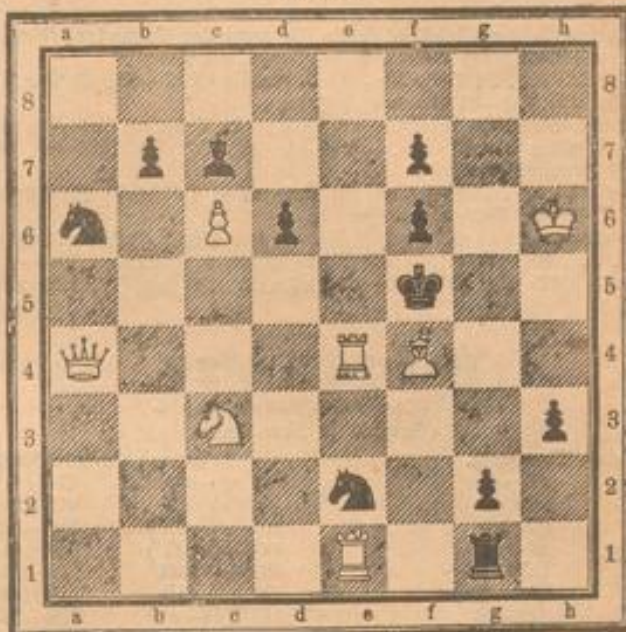
Sonntag, 31. Oktober 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 70.

Von Dr. Konrad Bayer in Olmütz.

Mat in drei Zügen.
Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

Problem Nr. 71.

Von Alfred Arnell in Gothenburg.

Weiss: Ke7, Dc8, Sf8;
Schwarz: Kd5.

Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 35.

Damenspringer-Vorgabe.

(Gespielt am 6. Oktober 1886 in der Grazer Schachgesellschaft Glossirt von J. Berger.)

Menschliches, und wohl nur der einzige Paul Morphy, welcher gestorben ist, kann nach amerikanischen Autoritäten als völlig frei von Fehlern und Schläcken betrachtet werden.

Im Ernste: man sollte nicht so viel von Fehlern reden, sondern nur von mehr oder minder guten Zügen und mit einem gewissen menschlichen Wohlwollen, welches dem Schachspieler im Allgemeinen und dem Glossator im Besondern wohl ansteht, den Ton auch ein wenig auferehrt legen, besonders den geschlagenen Spielern gegenüber, welche von Alters her sich die meisten Fehler — pardon! — minder guten Züge haben zu Schulden kommen lassen und ganz besonders, wenn man, wie derjenige treffliche Meister, der zu vorstehenden Meinungsäußerungen Veranlassung bot, selbst so manchen guten Zug gemacht hat.

Literarisches. — A. Burn, der Liverpooler Meister hat sich durch seine letzten Wettkämpfe gegen Bird und Mackenzie, sowie seine Siege in den Turnieren zu London und Nottingham als ein Kämpfer ersten Ranges erwiesen. In einer früheren Nummer d. Zig. haben wir bereits Gelegenheit gehabt, den Vorzügen seines Spieltypus gerecht zu werden. Eine Sammlung der bei jenen Gelegenheiten von ihm gespielten Partien, deren viele den Namen von Musterspielen verdienen, wird demnächst und zwar nur für Privatsubskribenten bestimmt die Presse verlassen. Ausführliche grössentheils von Burn selbst herrührende Glossen werden dazu dienen, die Spiele auch dem Verständnisse schwächerer Schachfreunde näher zu bringen. Nächst einer gediegenen Praxis giebt es, um Fortschritte im Schach zu machen, kein besseres Mittel, als das eingehende Studium von Meister-Partien. Wir empfehlen deshalb unserm verehrten Leserkreis das Werkchen ganz besonders und sind gerne bereit, den sich deshalb an uns Wendenden den Bezug zu vermitteln. (Preis exkl. Porto M. 2.50).

Auflösung von Nr. 59.

(Von Sophie Schett.)

- 1) La1-d4, Ke6-d6; 2) Ld4-g1, Kd6-e6; 3) Lg1-h2, Ke6-d6; 4) f4-f5 mat.

Auflösung von Nr. 60.

(Von Fritz Hofmann.)

- 1) Sd6-f5, Sb6-c8; 2) Df8-e8+, Sf6xe8; 3) f7-f8 mat.
a) 1) d5-d4; 2) Df8-d6 oder e7+, Kd7-c8; 4) Dc7 mat.
b) 1) beliebig; 2) Df8-d8+, Kd7xe8; 3) Dd8-e7 mat.

Auflösung von Nr. 61.

(Von A. F. Mackenzie.)

- 1) Sc5-b7, beliebig; 2) Da1, c5, e3, Te6, f3, f5, Sc6 mat.

Auflösung von Nr. 62.

(Von Konrad Erlin.)

- 1) Dd7-d5, La6xb7; 2) Lf5xg4+, Lb7xd5; 3) Lg4-d7+, h4xg3; 4) h3-h4 Mat
a) 1) Tg1xg2; 2) Lf5-d7+, Kg5-f4; 3) b7-b8L+, Ta7-c7; 4) Lb8xc7 Mat
b) 1) Sd2-f3; 2) wie im Hauptspiel.

Auflösung von Nr. 63.

(Von Dr. S. Gold.)

- 1) Te7-c8, Sb2xg4; 2) Te3-f3+, beliebig; 3) D oder T Mat.
a) 1) Sb2-f3; 2) Dd1xf3+, Kf4xf3; 3) Te3-c4 Mat.
b) 2) f7-f6; 2) Dd1-d6+, Kf4xg4; 3) Dd6xg3 Mat.

Briefkasten.

F. N. in London. Wir sind Ihnen verbunden, dass Sie Ch. M. Veranlassung gaben, unsere Kenntnisse in jenem uns fremden Spiele in willkommener Weise zu bereichern. Indess war die Uebersetzung, wir glauben mit Recht, eine freie, theilweise im hiesigen Schacher-Dialekte gehaltene und speziell die betreffende Stelle ist wohl in einer Weise wiedergegeben, die weder dem Sinne — für deutsche Leser — noch der Humoristik Eintrag thut.

J. K. in L. Brief und Einlage erhalten. Ihrem Wunsche soll bald entsprochen

werden; für heute ist es zu spät. Herzlichen Dank und Gruss.

Auflösung des Buchstabenrätsels

- Pallmall
- Anam
- Nana
- Aal
- Mauna
- Alkman
- Kanaan
- Alma
- Nala
- Alp
- Lama

„Sie haben sich das neue Bild, ein Porträt, das so viel Aufsehen macht, gewiß schon betrachtet?“ sagte Anna Bernbl.

„Ein neues Bild, ein Porträt“, entgegnete der Maler, „nein, ich weiß nichts davon.“

„So haben Sie keine Zeitung in den letzten Tagen gelesen?“

„Nein, ich lese selten in den Zeitungen.“

„Nun, dann müssen Sie mit uns kommen. Sage, Bili, hattest Du nicht das Blatt eingesteckt?“

„Ja richtig“, antwortete diese und zog einen Feuilletonauschnitt hervor. Hier ist es; eine ähnliche Notiz, mit gesperrten Lettern, wie diese, steht in sämtlichen hiesigen Zeitungen. Wenn Sie es sich einmal durchlesen wollen —“

Und der Maler las:

„Wir versehen nicht, das kunstsinige Publikum der Residenz auf ein neues Bild, ein Porträt, durch das unsere permanente Ausstellung von neuen Kunstwerken in diesen Tagen bereichert worden ist, aufmerksam zu machen. Das Porträt, welches das Brustbild eines schönen jungen Mädchens darstellt, ist von einer Zartheit und Korrektheit der Ausführung, von einem lebenswarmen Kolorit, von einer feindurchdachten Bifelirung bis in die kleinsten Details und dabei doch idealistischen Auffassungsweise, daß die Anonymität des Künstlers nur als ein „famoser Wis“ eines unserer ersten Meister auf dem Gebiete der Porträtmalerei erscheinen kann.“

„Wer einmal ein wahres, mit voller Hingabe und Liebe und dem dazu nöthigen Können ausgeführtes Kunstwerk betrachten will, der veräume nicht, sich das Bild, das, wie wir hören, nur kurze Zeit im Ausstellungsgebäude bleiben wird, anzusehen.“

„Davon hatte ich nichts gewußt“, sagte Edmund unbefangen, „ich freue mich, daß Sie mich darauf aufmerksam gemacht und ich damit Gelegenheit finde, das Unikum in Augenschein zu nehmen.“

Die drei gingen hinein in das Gebäude — Menschen kamen und gingen — es mochten mehr von der Annonce Notiz genommen haben, denn der Besuch übertraf weit den durchschnittlichen an Wochentagen. Sie kamen durch mehrere Gänge und Rotunden; endlich in einer Abtheilung, in der ein sehr günstiger Lichteffect erzielt war, fanden sie eine Gruppe Menschen stehen, die das betreffende Bild unter Ausruhen des Beifalls betrachteten.

Sie traten hinzu — ein Blick — der Maler taumelte wie vom Schläge getroffen zurück, Bili stieß einen leisen Schrei aus und sagte kramphast den Arm ihrer Freundin, auf deren Gesicht natürlich auch der Ausdruck lebhafter Ueberraschung lag. Es war das Bild der „holden Ilie“, das dort aus dem geschmackvollen reichen Rahmen blickte, das „Heiligtum“ des jungen Malers, der wie ein armer Sünder, welcher seinem Lohesurtheil entgegensteht, vor den beiden Mädchen stand.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

84

Ein verirrtes Frauenherz.

(In geistiger Form.)

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Das wäre aber eine grauenhafte Theorie“, sagte das Mädchen mit einem geheimen Schauer.

„Durchaus nicht, man gewöhnt sich daran, sie allein ist die wahre Freiheit. Die russischen Damen haben sie sich längst zu eigen gemacht, sollten Sie weniger können als die? Für heute mag es nun genug sein, ich komme wieder, lesen Sie unterdessen fleißig und wenn Ihnen irgend etwas nicht ganz gefallen sollte, nehmen Sie's nicht absolut, es wird alles überholt.“

Er verbeugte sich artig vor ihr und wandte sich zum Gehen, als er schon in seiner geräuschlosen Weise bis zur Thür gekommen war, hielt ihn Helene nochmals zurück.

„Aber Ihr Name, mein Herr, Sie haben mir nicht einmal Ihren Namen gesagt.“

„Was ist ein Name?“ sagte er lächelnd.

„Ich denke, daß er doch in vielen Fällen nicht so bedeutungslos ist — habe mir z. B. den meinigen zur geistigen Richtschnur gewählt.“

„Stark — das ist in diesem Falle allerdings nicht ohne Bedeutung. Aber die Opfer der Tyrannei, die Märtyrer für die große heilige Sache der Befreiung der Menschheit, sie haben keinen bestimmten Namen, wie sie keinen bestimmten Ort haben, wo sie ihr Haupt hinlegen können. Mich hat man schon vor der Geburt um meinen sogenannten christlichen Namen gebracht.“

Das Mädchen zuckte zusammen, sie fragte nicht mehr.

„Auch das ist ein Standpunkt, den man überwinden muß, ich sagte Ihnen schon, daß Sie sich daran gewöhnen müßten. Soweit haben es sogar schon die Tyrannen gebracht — in den sibirischen Bergwerken und in den französischen Bagnos kennt man keine Namen — nur Nummern.“ Er lachte leise, geräuschlos, in einer eigenthümlichen Art. „Lesen Sie fleißig, damit Sie es recht bald bis zu Bakunin bringen, dem einzig Wahren, dem System der absoluten Freiheit. Auf Wiedersehen!“

Er drehte den Schlüssel in der Thür um und ging — der Anhänger Bakunin, der Abhilfe, der jeden Standpunkt überwunden hätte. Hätte Helene eine Ahnung gehabt, was es mit diesem „System der absoluten Freiheit“ auf

Weiss: Joh. Berger. (Der Springer b1 ist vom Brett zu entfernen.)

- 1) f2-f4 f7-f5
2) Sg1-f3 Sg8-f6
3) e2-e3 e7-e6
4) Lf1-e2 Lf8-e7
5) b2-b3 b7-b6
6) Sf3-e5 Le8-b7
7) Le2-h5+ g7-g6
8) Lh5-f3 Lb7-c3
9) Dd1-c3 Sb8-a6
10) Le1-b2 Sa6-b4
11) 0-0 Sb4-c2?
12) Ta1-c1 Sc2-b4

Schwarz: Oberlieutenant v. Haumedor.

- 13) Tel-c7 d7-d5?
14) Te7-c1 Sb4-a2
15) Tel-c6 Sf6-e4?
16) Te8-c6 Se4-d2
17) Df3-e2 Sd2-f1
18) Se5-c6 Dd8-c8?
19) Te6-c7+ Ke8-f8
20) De9-b5? Th8-g8?
21) Db5-d5 De8-e8
22) Te7-c8+ Ta8-e8
23) Dd5-d6+ Kf8-f7
24) Dd8-f6 Mat.

1) Initiative, in der Gleichauf-Partie die erste der Tugenden, führt in den Vorgabespielen den Schwächeren meist in's Verderben. (D. R.)
2) Wenn 13) . . . Dd8-c7; 14) Df3-a5+, De7-d8; 15) Da8-a7, oder 14) . . . Le7-d8; 15) Ta1-cl etc. mit Vortheil.
3) Schwarz erwartete 16) Df3-e2, 0-0; 17) Te6-e6, Se4-e5; 18) Te6-c6, Dd8-e8 etc. Richtig war 15) . . . Sa2-b4; 16) Te6-e6, Dd8-c8, worauf Weiss 17) Te6-c7+ risquieren musste.
4) Falls 18) . . . Dd8-d7, so 19) Te6-c7+, Dd7-c7; 20) Sc6-c7, Ke8-c7, 21) Lb2-h8, Ta8-h8; De2-a2 u. gew.
5) Der entscheidende Zug, womit Mat in zwei Zügen droht und Se6 gedeckt wird.
6) 20) . . . Sf1-e3 rettet die Partie nicht; 21) Te7-c8, Th8-g8; 22) Db5-c5, Dd8-c7, Dd7-c7; 23) Te3-e7, De7-c7; 24) Sc6-c7, Kf8-c7; 25) Lb2-a3 etc.

Partie Nr. 36.

Königs-Springer-Gambit. (Gespielt in New-York.)

Weiss: Thompson.

- 1) e2-e4 e7-e5
2) f2-f4 e5-f4
3) Sg1-f3 g7-g5
4) d3-d4' g5-g4
5) Sf3-e5? Dd8-h4+
6) Ke1-d2 Dh4-f2+
7) Kd2-c3? Sb8-c6

Schwarz: Capitän Mackenzie.

- 8) a2-a3? d7-d6
9) Se5-c6 b7-c6
10) Lf1-d3? Ta8-b8?
11) Th1-f1? Df2-d4+
12) Ke8-d4 Lf8-g7+
13) e4-e5? Lg7-e5+
14) Kd4-e4 Sg8-f6?

1) Hier sind die gebräuchlichen und besseren Züge 4) Lf1-e4 oder h2-h.
2) Weiss konnte hier in's Muzio-Gambit eintreten 5) Lf1-e4, g4-f3; 6) 0-0 wenn nun f3-g2; 7) Tf1-f4 mit Vortheil; zieht Schwarz im 6. Zuge anders, so ergeben sich bekannte Varianten des Muzio-Gambits.
3) Auch 7) Kd2-d3 wäre nicht mehr werth; es folgte d7-d5.
4) Besser 8) Se5-c6, d7-c6; 9) Dd1-d2.
5) Auch hier wäre 10) Dd1-d2 rüthlich.
6) Vorbereitungszug eines brillanten Schlusszieles.
7) Weiss geht ahnungslos in die Falle; der einzige Rettungszug war 11) Dd1-g1.
8) Auf Kd4-e4 folgte Le6-a6 oder e6 mat.
9) Diese kurze Partie, welche wir besonders angehenden Schachspielern zum Studium empfehlen, ist von Weiss schwach, in um so glänzenderem Stile, besonders der Schluss, von dem berühmten Führer der Schwarzen geführt.

Rundschau.

Mannheim. — Die Zusammenkünfte der Mitglieder des Schach-Vereins „Badenia“ finden nunmehr in den Räumen des „Café zur Oper“, 1 Treppen hoch, statt. Gesellschaftsabende sind, wie seither, Dienstag und Freitag.

sich hatte, sie würde, die glühende Verehrerin des Schönen und Edlen, vor Ekel und Abscheu vergangen sein. So war es nur ein Zustand der Verwirrung, der Betäubung, in dem sie zurückblieb, über alles das, was sie gehört, aus dem die Frage sich endlich löste: War das die Hand, die sie ergreifen mußte, um zu ihrem Ziele zu gelangen, war das die Bundesgenossenschaft, deren sie bedürftig war, und zu der sie sich unbeschadet ihres eigenen Selbst gesellen konnte? Das Gefühl der Unsicherheit, das sie seit einiger Zeit quälte, eigentlich von dem Tage, da Mister Brown sich ihr als ihr Verwandter vorstellte und mit voller Freimüthigkeit über ihre Ziele, ihr eigenes Innere sprach, kam noch verstärkt über sie und dazu eine Müdigkeit, ein Sehnen nach Ruhe vor dem Kampfe da drinnen im Kopf und Herzen, das sie einen Moment auf ihrem Stuhl wie gebrochen in sich zusammensinken ließ. Aber dann raffte sie sich wieder auf. — Hatte sie denn so schnell vergessen, was sie noch eben dem seltsamen Besucher gesagt; daß sie sich mit ihrem Namen ihre geistige Richtschnur vorgezeichnet hatte?

XVII.

Edmund Bagel war in Verzweiflung, er war einer der unglücklichsten Menschen auf der Welt — sein „Heiligtum“ war ihm geraubt. Er sagte sich, daß niemand anders als der Ingenieur den Diebstahl verübt haben könne und hätte, wenngleich er dessen souveräne Handlungsweise kannte, ihm eine solche That dennoch nicht zugetraut. Es fehlte ihm auch nicht an der Erklärung dazu.

Es war ja kein Zweifel, daß Mister Brown, der mit dem Mädchen auf dem vertraulichsten Fuße stand und von der Mutter offenbar mit den günstigsten Augen betrachtet wurde, weil sie für ihre Tochter sich ja gar keine vortheilhaftere Partie wünschen konnte, daß Mister Brown längst im stillen mit sich und vielleicht auch mit Frau Börner einig war, Lili zu heirathen und, seiner Sache ganz sicher, sich nur einen Spass daraus machte, den Maler aufzuziehen. Daß dieser das Bild Lilis besah und an dieses seine Liebeserrenaden richtete, mochte ihm nun doch über den Scherz gehend erschienen sein und so hatte er es ihm einfach weggenommen und sich darauf gefügt, daß er, der Maler, der sich über den Besitz selbst nicht ordnungsmäßig legitimiren konnte, darum keinen Lärm schlagen durfte.

Wäre Edmunds Herz dem Haß zugänglich gewesen, er hätte diesen Mann gehaßt, der zwischen ihm und seinem höchsten, himmelhoch entporrazenden Glück stand — aber nein, nicht zwischen, er hatte ja überhaupt keine Hoffnung, der arme Künstler ohne sichere Existenz, der wie so viele seiner Brüder in Apoll der Theilung der Erde durch Zeus vergessen worden war. Aber das Bild — ihr Bild, wenigstens das hätte er ihm doch lassen können. Er gab sich denn auch alle Mühe, es wieder zu erlangen, er ging zu Mister Brown täglich dreimal zu allen Tageszeiten, aber es war ihm nicht möglich, seiner habhaft zu werden. Jedemal, wenn er an Mister Browns Thüre klopfte, war diese beschloffen, und wenn er bei der Sieberschen Familie anfragte, erhielt er von

Berlin. — Die dortige Schachgesellschaft wird diesen Winter ein Turnier abhalten. Dasselbe zerfällt in zwei Classen; die Theilnehmer der ersten haben nach der Uhr zu spielen.

Leipzig. — Die Herren C. v. Bardeleben und H. v. Gottschall werden sich derart in die Redaction der „deutschen Schachzeitung“ eintheilen, dass ersterer den textlichen Theil und die Partien, letzterer die Problemabtheilung übernimmt.

Die werthvollste Schach-Bibliothek der Welt befindet sich, wie wir der „Tägl. Rundschau“ entnehmen, im Besitze eines zu Cleveland lebenden amerikanischen Schachfreundes, Namens J. G. White. Sie enthält etwa 3000 verschiedene Nummern, Literarisches und Künstlerisches, dabei viele interessante Manuscripte, im Gesamtwerthe von ca. 50 000 Frs. — Eine ebenfalls sehr bedeutende Bibliothek hat Herr E. H. Cook in Hoboken gesammelt, er brachte es bereits auf 748 Bände von theilweise hohem Werthe.

J. H. Blackburne spielte beim Irischen Schach-Congress acht gleichzeitige Blindlingspartien. Obwohl er die stärksten Belfast'ser Spieler zu Gegnern hatte, verlor er nur eine Partie gegen Mr. E. L. Harvey, machte zwei remis und gewann die übrigen — Auf der Rückreise gab er in Manchester am 1. October eine Simultanproduktion von 22 Partien. Er gewann hiervon 17; fünf blieben unentschieden. — J. H. Zuckertort spielte am 6. October im „South Norwood Chess Club“ 21 Partien gleichzeitig, gewann 17, verlor eine und machte drei remis.

Fehler in Schach-Partien. — Es sind mitunter nicht eben die feinsten Gefühle, die sich in das Gewand der Tugend hüllen. Da kenne ich einen Schachspieler, der nach einer verlorenen Partie seine Fehler mit der Miene tiefster Bescheidenheit und grössten Schuldbewusstseins hervorhebt und übertreibt; „wie war es nur möglich gewesen, dass er diesen unverzeihlich schwachen Zug gemacht, jene auf der Hand liegende Drohung übersehen, diese leicht zu findende bessere Wendung nicht ergriffen, kurzum so unter aller Kritik schlecht gespielt habe. Da ist es ihm ganz Recht geschehen, dass er geschlagen wurde: Fehler über Fehler waren daran schuld.“ — Hat er aber einen Sieg davongetragen, dann wechselt die Auffassung, indess die Tounfarbe dieselbe bleibt; da hat sich der Gegner „ganz ausgezeichnet vertheidigt, beinahe immer den stärksten Zug gethan, Fehler überhaupt nicht gemacht, nein bei Leibe nicht! Höchstens der Schatten eines Fehlers, ein ganz kleiner, unscheinbarer Tempoverlust kam dem verehrten Gegner zugegeben werden. Aber keine Spur von Uebersehen.“

Ein jugendlicher Schachfreund wurde ordentlich gerührt, als er den Edlen so reden hörte: „Das ist“, meinte er, „der lebenswürdigste, bescheidenste und selbstloseste Schachspieler, den ich noch getroffen!“ Warum dem Glücklichen nicht seine Meinung lassen? Aber in Wahrheit, was sind denn Fehler, wie lässt sich deren Begriff bestimmen, wenn schon die Auffassung des Einzelnen sich in derart schwankenden Grenzen bewegt? Diese Frage warf sich auf, als wir lasen, dass S. Rosenthal sich der Mühe unterzogen habe, die Zahl der Fehler in den 20 Partien des Wettkampfes Steinitz-Zuckertort festzustellen. Es fand sich, dass dem Sieger 57, dem Unterlegenen 68 derselben zur Last zu legen waren. Ob und wie viel hervorragend geistreiche Züge sich dagegen anführen lassen, ist nicht gesagt; aber es mag nicht bezweifelt werden, dass Rosenthal einer der scharfsinnigsten Glosstoren, auch sie zu würdigen wusste. Aber es scheint, dass er einen recht hohen Massstab angelegt hat. Und nochmals fragen wir: was ist ein Fehler? und darf man einer Mann gegen Mann mit menschlichen Kräften und menschlichen Schwächen gespielten Partie gegenüber derartige Anforderungen stellen, wie sie etwa berechtigt wären, wenn es sich um die Kritik einer analytischen Abhandlung handelte? — Darf es schon als ein Fehler angesehen werden, wenn in einer Stellung ein stärkerer Zug möglich war, aber ein gesunder und nichts schädigender gewählt wurde? Kurzum, das Wort „Fehler“ bezeichnet nur einen schwankenden Begriff; was als solcher bei einem Steinitz gerügt wird, wäre vielleicht bei einem geringeren Spieler ein verdienstlicher Zug, und was menschlichen Blicken als bester Zug erscheint, möchte vielleicht dem durchdringenden Geiste eines schachspielenden Mephisto ein grober Schnitzer dünken.

Denn alle die Meister der Partie machen Fehler; selbst die Gewaltigen der Problemlkunst erleiden mitunter eine Fehlgeburt, selbst die Leuchten der analytischen Beweisführung geben manchmal trübes Licht, selbst der neuesten Kategorie der Schachgrößen, den Festordnern und Bundesleitern passiert dann und wann etwar

* Es ist derjenige Mephisto gemeint, dessen Schachthaten vor einigen Jahren die Runde durch die Schach-Presse machten.

dem alten Sieber immer mit gravitätischer Miene die Antwort, daß Herr Mister Brown nicht zu Hause sei. Natürlich — der alte Mann war mit im Komplott, er wußte ja warum, der graue Heuchler — der alte Pessimist! Einen besseren Mißler konnte er ja auch nie bekommen. Der Ingenieur hatte längst die „alte abgenutzte Mahagonimöbel-Einrichtung“ mit einer neuen sashionablen vertauscht, wie sie seinen Mitteln entsprach, bezahlte der Familie aber nach wie vor den Preis wie früher. Einmal hätte der Maler den rücksichtslosen Menschen beinahe erwischt, er hatte sich in die Hausthür gestellt und auf ihn gewartet. Endlich sah er ihn auch unten in der Straße antommen, so behäbig, so breitspurig, so sicher, als wäre er nicht im Stande, das Wasser zu trüben. In seinem gerechten Unwillen war der Maler aus der Thür getreten, um ihm entgegen zu eilen, da mußte Mister Brown ihn erblickt haben, denn er hatte plötzlich einen vorüberfahrenden Wagen gewinkt, war in diesen gestiegen und im scharfen Trab davongefahren, tiefer — tiefer schlechte Mensch.

Heute hatte Edmund Bagel wieder einen vergeblichen Versuch gemacht, seines Bildes habhaft zu werden; mißgestimmt, unglücklich, ging er die Straßen entlang, keinen Menschen ansehend, manchmal einen Stoß erhaltend und ein paar mal in Gefahr, überfahren zu werden. So fand er sich endlich auf einem großen Platz, in der Mitte mit einem Obelisk geschmückt, eine Merkwürdigkeit, ein Monolith, der aus Afrika oder Gott weiß woher hierhergebracht worden war. Er starrte den Stein an, als ob er ihn zum ersten Mal in seinem Leben sähe, und während er noch so stand, wurde plötzlich hinter seinem Rücken sein Name genannt.

Er wandte sich um und wollte vor Schreck in d'e Erde sinken, obgleich der Anblick, der ihm wurde, durchaus nichts Sorgenhaftes oder dergleichen hatte, vielmehr ein sehr lieblicher war. Die da vor ihm standen, waren Niemand anders als das Original seines Bildes und die „Unzertrennlche.“ Edmund Bagel besann sich einen Moment, nach welcher Richtung er sich zur Flucht wenden sollte, aber inzwischen gab ihm die Unbefangenheit der Mädchen seine eigene — Unbefangenheit kann man freilich nicht jagen, zurück. Lili zwar sah auch ein klein wenig verlegen aus, aber man weiß schon, daß das schöne Geschlecht besser damit fertig zu werden versteht, als das sogenannte Starke.

„Wie hübch, daß wir Sie treffen“, sagte Anna Berndt, die es auch gewesen war, die ihn vorher genannt hatte, „wollen Sie auch in die Kunstausstellung gehen?“

An dem Plage nämlich lag das Rathhaus und das Museum, in dessen einem Flügel eine permanente Ausstellung neuer Schöpfungen auf dem Gebiete der Malerei und Skulptur stattfand.

„In die Ausstellung?“ sagte der Maler, „nein, das war meine Absicht nicht.“

„Schade, Sie hätten uns ein guter Führer sein können.“

„O, wenn ich Ihnen als Cicerone dienen kann, recht gern“, entgegnete Edmund sehr bereitwillig.

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

M. Mitschüler's

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kleider-Magazin,
Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

8041

Zum Winter.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, bei nur ausschließlich äußerst dauerhaft gearbeiteten Waaren zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Filz-Jugstiefel	von M. 3.90 an,	Feder-Damenjugstiefel	von M. 3.50 an,	Winter-Heberzieher	von M. 8.— an,
Filz-Schürstiefel	" " 1.50 "	Feder-Herrenjugstiefel	" " 5.— "	Schützen-Joppen	" " 4.— "
Filz-Pantoffel	" " —.50 "	Budskin-Hosen und Westen	" " 4.50 "	Kinder-Heberzieher	" " 3.50 "
Filz-Pantoffel abgesteppt	" " 2.— "	Budskin-Hosen	" " 3.— "	Rechte Hamburger Federhosen	" " 4.50 "
		Engl. Leder-Hosen	" " 1.70 "		

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Glaser-Diamanten.

Für Mannheim und Umge-
bung habe meine Niederlage
in Prima Waare Herrn

J. Gellweiler,
Glashandlung T 1, 9
übertragen, wo zu jeder Zeit
großer Vorrath zu Fabrikpreisen
anzutreffen ist. 10104

Urban,
Diamanten-Handlung,
aus Stuttgart.

Zieh-Harmonika

der besten Fabriken 1, 2 und
dreifig, von M. 1.50 bis zu
den feinsten Marken.

Mundharmonika,
echte Knüttlinger und Wiener,
sowie alle Arten Spielhosen,
Musik-Album, Bithorn etc.
empfehlen 10174

H. Hofmann, H 3, 20.

P 4, 8. **J. Baumann, P 4, 8.**
Schuhlager.

Bringe meine selbstgemachten Aus-
federne Knopf- u. Dosenstiefel in em-
pfehlende Erinnerung, sowie Herren-
stiefel von 6 M. an; Damenlederstiefel
von 5 M. an; Kinderstiefel von 1 M.
80 Pf. an. Alle Sorten Filzwaaren zu
äußerst billigen Preisen. Anfertigung
nach Maß, sowie Reparaturen werden
schnell und billig gemacht. 10442a

P 4, 8. **J. Baumann P 4, 8.**

Jakob Gippert

Küblermeister
J 3, 2 Mannheim J 3, 2

empfehl ich in allen in sein
Fach einschlagenden Arbeiten
bei Zusicherung prompter und reeller
Bebienung. 9195

C 1, 3. **C 1, 3.**

Wasser-Eimer

ordinär lackirt M. 1.50,
fein lackirt M. 1.80.

Lampen

von M. 2 bis zu den feinsten,
compl. Kücheneinrichtung,
Magazin. 9750

Ph. Weickel.

Für Beschaffung von Kapi-
talen auf 1. Hypothek sowie
in An- u. Verkauf von Eie-
genständen, Vermietung-
en etc. empfiehlt sich 8258
Adam Boffert G 4, 12.

Handschuh-Wascherei
E. Adnigen, G 2, 3, Marktplaz.
Damen haben Liebende Aufnahme
unter strengster Discretion bei 9583
Brau Schmidt, Geborn, Weinheim.

Babette Maier, Modes

F 6, 8. **MANNHEIM.** F 6, 8.

Das Eintreffen sämmtlicher
Neuheiten

der Saison zeige hiermit ergebenst an.

Empfehle reiche Auswahl garnirter wie ungarirter
Damen- und Kinderhüte

zu äußerst billigen Preisen.

Empfehle gleichzeitig eine große Parthie
Herren- u. Damen-Regenschirme. 9727

Verkauf einer grossen Parthie
zurückgesetzter

Glaçe-Handschuhe

im Detail-Geschäft der Handschuhfabrik

Wilh. Ellstaetter,
Kunststrasse, N 3, 7/8. 10598

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an

Mannheim:
F. C. Menger, N 2, 1.
Gebr. Weigel, ZE 1 B.
A. Herzberger, D 4, 8.
A. Dreesbach, S 1, 8.
oder dem

Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den
illustrirten „Special-Catalog
über Stoffwäsche“ gratis und
franco versendet. 8100

H 1, 4, im Hause z. weissen Lamm. H 1, 4, im Hause z. weissen Lamm.

Leonhard Cramer

Niederlage

10378

von
Gebrüder Sinn, Crefeld
Strumpfwaarenfabrik, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-
Handlung

empfehl
trotz des enormen Wollanfschlages

Strickgarne a 45, 50, 55, 60,
64, 70, 80 Pfg.

und höher per Strang (1/2 Pfd.)

In staunend grosser Auswahl!

Bei Abnahme von mindestens 1 Pfund gewähr-
e ich einen Rabatt von 5 pCt.

Leppich-Neste

in allen Qualitäten und Breiten
(Jacquard, Germania, Tapestry, Holländer, Brüssel, Pflösch,
Tournay & Smyrna etc.)
in der Länge von 1 1/2 bis 20 Meter angehäuft, die ich um rasch
damit zu räumen 10615

ganz bedeutend unterm Preis abgebe.
J. Hochstetter, F 2, 8.

Wegen Umzug Ausverkauf

zum Selbstkostenpreis
meines Lagers in selbstverfertiger Sattlerarbeit, bestehend in Herren-
und Damenlöffel in allen Sorten, Handlöffel und Reiselöffel in
Leber, Segeltuch und Leinen, Dattlöffel, Messerlöffel und Messer-
löffel, Goldlöffel, Damendlöffel, Schürzen für Knaben und
Mädchen, Schürmappen, Dattlöffel, Hundehalsbänder, Maul-
körbe, Hundelinen u. s. w. Große Auswahl in soliden Porte-
monnaies, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Toilettenrollen, Plaid-
riemen, Hosenträger u. s. w. zum Selbstkostenpreis.
Leonhard Weber, Sattler, F 2, 9.

Vom 4. November d. J. ab befindet sich mein Geschäft in meinem
Haus, Altes E 3, 8.
NB. Eine Parthie gebrauchte und zurückgegebene Reiselöffel werden zu jedem
annehmbaren Preis abgegeben.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Unsere noch sehr bedeutenden Waarenvorräthe verkaufen wir von jetzt
ab, um damit zu räumen zu äußerst ermäßigten Preisen und empfehlen
wir ganz besonders:

Ganzelei- und Postpapiere aller Art,
Geschäftsbücher, Schreibmaterialien
ferner **Gesang- & Gebetbücher, Bilderbücher,**
eine sehr große Parthie feine Zinnfiguren etc. etc. 9032

Carl Schmidt's Erben, O 5, 6.